Neue Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung Ischyronota Weise.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

Infolge einer Notiz, welche Herr G. Jakobson in Öfversigt af Finska Vet.-Soc. Förhandlingar, B. XLIII. 1901, pag. 48, in einer Fussnote veröffentlicht, welche nachfolgend lautet: „Suspicor *Isch. salsolae* Becker 1871 (*Jakowlewi* Reitt. 1889) marem et *desertorum* Gebl. 1833 feminam ejusdem speciei, *Isch. nitidulam* Weise 1900 feminam et *elevatam* Reitt. 1890 marem alterius ejusdem speciei esse! Varietatem *araxicola* Reitt. habeo etiam e Sarepta“, schrieb mir Freund Weise, ich möchte doch die Geschlechter der *Ischyronota*-Arten auf ihre Copulations-Organe und dadurch die ihm unwahrscheinlichen Angaben Jakobson's nachprüfen, da ihm von diesen Arten nur einzelne Exemplare vorliegen, welche für so eine Untersuchung nicht genügen.

Die Untersuchungen meines recht reichlichen Materials, wozu ich später auch das Herrn Dr. Späth in Wien geliehene (wegen *Isch. elevata* m.) reclamirte, ergab ein von Weise und mir erwartetes Resultat, nämlich, dass die bisher allgemein als *desertorum* angenommene Art nicht das ♀ von *Jakowleffi* sei, oder umgekehrt *Jakowleffi* das ♂ von *desertorum*; dagegen hat sich das typische Stück der *Isch. nitidula* Wse. in der That als ♀ zu dem männlichen Stücke der *elevata* Reitt. erwiesen.

Tritt also durch die Kenntnis der Geschlechter keine weitgehende Aenderung in der Synonymie ein, so wird eine solche durch die bisher irrige Deutung der *Isch. desertorum* Gebl. veranlasst und schreibt mir Herr Dr. Späth (Wien) in dieser Angelegenheit: „Weise's Ersuchen an Sie betreffend Ueberprüfung der Geschlechter ist offenbar veranlasst durch

Jakobson's Arbeit „Symbola ad Cogn. Chrys. Ross. asiat.", wo dieser Autor, gelegentlich der Aufzählung der Sahlberg-schen Ausbeute *Isch. Jakowlewi* als ♂ von *desertorum* und *nitidula* Wse. als ♀ von *elevata* Rttr. bezeichnet. Ich glaube diese Ansicht für unrichtig halten zu müssen und glaube in *Jakowlewi* Rtt. (= ? *salsolae* Beck. 1871 ?) eine von *desertorum* ganz verschiedene Art zu sehen; vor allem aber glaube ich, dass die heutige Synonymie ganz verfehlt ist. Vor allem wäre festzustellen, welche *Ischyronota*-Art Gebler eigentlich als *desertorum* beschrieben hat. Aus der kurzen Beschreibung ist nicht viel zu entnehmen, aber man könnte aus den Worten: „elytris ad suturam striato-, disco et ad marginem vage punctatis"*) fast eher auf die spätere *Jakowlewi* als aut irgend eine andere Art schliessen. Ferner ist es sehr fraglich, ob Bohemann wirklich recht gethan hat, als er die von ihm beschriebene *Cassida gibbula* als Synonym zu *desertorum* erklärte. Wenn meine obige Vermuthung richtig sein sollte, nämlich, dass *desertorum* die spätere *Jakowlewi* ist, dann hat Bohemann jedenfalls Recht gehabt, denn seine *gibbula* bezieht sich, wie ich nicht zweifle, auf *Jakowlewi* und hat also diesem Namen gegenüber Priorität. Bei *Jakowlewi* ist nämlich der Kopf mit groben, tiefen, mässig dichten Punkten besetzt; dies ist ein sehr gutes Unterscheidungsmerkmal gegenüber *desertorum*, bei der der Kopf mehr weniger glatt ist. Da nun Bohemann von *gibbula* ausdrücklich sagt: „caput flavo-testaceum, crebre-punctatum," kann er nur die spätere *Jakowlewi* damit gemeint haben; auch die Worte: „elytris ad suturam seriato-punctatis" lassen auf die gleiche Deutung schliessen, da dies bei der als *desertorum* giltigen Art nicht der Fall ist."

Herrn Dr. Späth lag nur der nachträgliche Auszug aus der Beschreibung der *Cassida desertorum* in Gebler's Verz. der im Koliwano-Woskresenskischen Hüttenbezirke Südwest-Sibiriens beobachteten Käfer (Bull. Mosc. XX. 1847) pag. 333 vor; in Gebler's Originalbeschreibung, die viel vollständiger ist, Bull. Mosc. 1833, VI., pag. 305, sagt derselbe unter andern: „caput punctatum — thorax semicircularis, lateribus et antice deflexus**) — elytra vage punctata, punctis pone suturam in

---

*) Bull. Mosc. XX. 1847, pag. 333.

**) Schliesst *Ischy. elevatus* dadurch aus.

strias duas dispositis", dann über die Färbung: „virescenti-pallida, parum nitida; scutellum roseum und elytra roseovariegata", wodurch die Vermuthung von Dr. Späth zur Gewissheit nachgewiesen erscheint; ein rosenrothes Scutellum hat häufig *Jakowleffi;* die *desertorum*, welche zuerst Dohrn in der Stett. Zeit. 1886, pag. 166, als solche agnoscirte und dem die Autoren, so auch ich und Weise gefolgt sind, wie auch Dohrn betont, niemals. Auch die geringe Grösse von $1^3/_4$ lin. spricht für *Jakowleffi*. — Als *salsolae* versendete Becker sicher zwei Arten: die Dohrn'sche *desertorum* und *Jakowleffi* m.; sie kommen in Süd-Russland zusammen vor und wurden mir von Herrn Plustschewsky aus der kleinen Kirghisensteppe bei Astrachan zahlreich zugesendet.

Herrn Dr. Dohrn lag die grössere mit glattem Kopfe vor. — Nach Herrn Jakobson's Note, welche die Erkenntnis der *Ischyronota*-Arten ins Rollen brachte, möchte man vermuthen, dass *Cassida salsolae* von Becker im Jahre 1871 beschrieben wurde; dies ist aber durchaus unwahrscheinlich; wenigstens hat weder Harold noch Dohrn, mit welchen Becker stark verkehrte, noch auch andere eine Beschreibung zu Gesicht bekommen. Es wäre interessant gewesen, wenn uns Herr Jakobson die Quelle angegeben hätte, aus der er diese Angabe geschöpft hatte; offenbar ist demselben dieser Name in einer der vielen Aufzählungen der von Becker gesammelten Coleopteren aufgestossen, was doch auf eine Priorität keinen Einfluss nehmen kann.

In seiner Monographie der französischen *Cassida*-Arten (Frelon pag. 43*) hat Desbrochers den Becker'schen in lit. Namen: *salsolae* durch die Zufügung einiger unzureichender Daten neu auferstehen lassen, welche geeignet sind, die Synonymie noch mehr zu verwickeln. Seine ganze Beschreibung lautet: „Grösse und Farbe von *Jakowleffi*, aber die Oberlippe dicker, nicht schmal elliptisch, die Stirnfurchen wenig markirt, und die Fühler erreichen auf der Unterseite nicht die Basis des Halsschildes". Nachdem aber die Fühler, wie ich später erörtern

*) Jahrgang, Band, nähere Details kann man bei dieser Zeitschrift niemals angeben, wenn der Umschlag entfernt erscheint; mit genialerer Confusion ist noch niemals eine andere Zeitung redigirt worden; sie ist das beste Muster einer solchen, wie sie nicht sein soll.

werde, in beiden Geschlechtern in ihrer Länge etwas differiren (beim ♂ kürzer, beim ♀ länger!) so hat Desbrochers wahrscheinlich das ♀ der *Isch. Jakowleffi* als solche, das ♂ aber als *salsolae* Desbr. betrachtet.

Die Untersuchungen der Geschlechter der *Ischyronota*-Arten, welche ich bei allen Arten (mit Ausnahme von *conicicollis* Wse. aus der Mongolei, die ich nicht kenne) vorgenommen habe, und wobei ich überall beide Geschlechter constatiren konnte, ergaben insoferne ein überraschendes Resultat, als den ♂ Eigenschaften eigen sind, welche in anderen Gruppen den ♀, und den ♀ Eigenschaften der ♂ anderer Gruppen zukommen. Die Geschlechtsauszeichnungen sind allen Arten in gleicher Weise gemeinsam. Bei dem ♂ sind die letzten Segmente des Abdomens einfach gebildet, flach, beim ♀ hingegen ist das vorletzte sichtbare Ventralsegment am Apicalrande breit gerundet oder breit gerundet-dreieckig eingedrückt und die Basis desselben Segmentes flach-quervertieft. — Das dritte bis sechste Fühlerglied ist beim ♂ beträchtlich kürzer als beim ♀. Die Schulterbeule ist beim ♀ etwas höher und nach den Seiten etwas mehr ausgebildet als beim ♂. Der Forceps des ♂ ist ebenfalls bei allen Arten sehr ähnlich gebildet; er ist verhältnismässig klein und zart, dünn, stark gebogen, parallel, oben leicht gewölbt, vor dem sehr stumpf zugespitzten, fast abgerundeten Ende seicht ausgehöhlt, auf der Unterseite abgeflacht oder flach und breit gerinnt.

Die Synonymie ist nach diesen Auseinandersetzungen folgende:

Ischyronota Weise.

conicicollis Wse., Hor. 1890, 487. — Mongol. centr.

Brisouti Reitt., D. 1889, 288. — Algier.

? *nitidula* Desbr.*) Mon. Frelon, pag. 44. — Algier.

elevata Reitt. D. 1890. 175. — Araxes, Kaukasus.

v. *nitidula* Wse., D. 1890, 367. — Turkestan.

Späthi Reitt. n. sp. — Turkestan.

v. *deserticola* Reitt. n. n. — Südrussland.

desertorum Dohrn, Reitt. Weise, olim.

---

*) Der Autor nennt diese Art glänzend, die Punktur tief, und diese Angaben stehen in directem Widerspruche mit *Brisouti*, welche matt ist und grosse flache Nabelpunkte besitzt, obgleich die erstere Art sich kaum von der andern als verschieden darstellen dürfte.

desertorum Gebl., Bull. Mosc. 1833 (VI.) 305. — Russ. m., Kirghisia, Kaukasus or., Turkestan.
gibbula Boh.
salsolae Beck., i. l., Desbr. Mon., pag. 43 note.
Jakowleffi Reitt., D. 1889, 288.
v. *araxicola* Reitt., D. 1889. 288. — Araxes.
v. *basimargo* Reitt. n. n. — Turkestan.

Uebersicht der Arten.

1'' Flügeldecken mit mehr weniger, fein gezähneltem und angedunkeltem Basalrande. Kopf spärlich, fein punktirt oder glatt.

2'' Oberseite matt, Flügeldecken mit grossen flachen Nabelpunkten besetzt. — Long.: 4–4·5 *mm.* — Algier. — *C. nitidula* Desbr. ? **Brisouti** Reitt.

2' Oberseite glänzend, Flügeldecken tief, grösstentheils in unordentlichen Reihen punktirt. — Arten aus Süd-Russland und Central-Asien.

3'' Der abgerundete Vorderrand des Halsschildes breiter abgesetzt und verflacht, die durchscheinende blasse Verflachung horizontal, nicht in gleicher Flucht mit dem niedergewölbten Vordertheil des Halsschildes gelegen.

Halsschild dreieckig, mit abgerundeten Hinterwinkeln und abgerundeter Spitze, um ein Drittel breiter als lang, die Seiten beim ♂ fast gerade; schwach gerundet beim ♀. — Long. 4·5—5 *mm.* — Süd-Russland: Araxesthal, Bagdo. **elevata** Reitt.

Halsschild fast halbrund, stärker quer; Oberseite glänzend, Halsschild und Flügeleecken am Grunde fast glatt, Flügeldecken fein punktirt. Gelbgrün, Flügeldecken mit einer schrägen, von der Schulterbeule gegen die Nahtspitze verlaufenden rostgelben, dunkleren Längsbinde. — Long.: 4·5 *mm.* — Turkestan: Djisak.*) v. **nitidula** Wse.

3 Halsschild stark quer, fast doppelt so breit als lang, stark gerundet, der schmale, blasse, durchsichtige Marginalrand vorn nicht breiter abgesetzt und aus der herabgedrückten Wölbungsflucht nicht vorragend, dahinter eine quere Wulst.

4'' Halsschild sehr glänzend, am Grunde glatt,*) oben sehr fein

*) Ich konnte das typische Exemplar vergleichen.

**) Nur bei starker Vergrösserung unter dem Microscope hautartig chagrinirt.

und spärlich, an den Seiten stark einfach punktirt; Flügeldeckenbasis stark gezähnelt, einfarbig blassgrün. — Long.: 4·75—6 *mm.* — Turkestan: Aulie-Ata. **Späthi** n. sp.

4' Halsschild weniger glänzend, am Grunde fein hautartig chagrinirt, oben fein, an den Seiten stark punktirt. Flügeldeckenbasis stark gekerbt, grün, die Schulterbeule und Spitze rosenroth, auch der Thorax oft mit röthlichem Scheine. — Long.: 5 *mm.* — Süd-Russland, Astrachan, Bogdo. — *Cassida desertorum* Dohrn, Reitt., Wse., olim., non Gebl. v. **deserticola** n. n.

1' Flügeldecken mit glattem Basalrande. Kopf dicht und stark punktirt. Halsschild dicht und ziemlich kräftig, an den Seiten grob längsrunzelig punktirt.

5'' Die durchscheinende Randverflachung des Halsschildes an der Basis undeutlich und unvollständig. Oberseite oft rosenroth gefleckt. Kopf grün, Hinterbrust in der Mitte mit schwarzem Flecken. — Long.: 4—4·5 *mm.* — Süd-Russland: Sarepta, Astrachan, Bogdo; Kaukasus; Araxesthal. — *Cassida gibbula* Bohem., *salsolae* Beck. i. l., Desbr., *Jakowleffi* Reitt. **desertorum** Gebl.

Kopf schwarz, Hinterbrust wie die Oberseite grün, oder mit feinem angedeuteten Längsstrichel. — Kaukasus: Araxesthal. v. **araxicola** Reitt.

5' Die durchscheinende Randverflachung auf der Basis des Halsschildes deutlich und vollständig; einfarbig hell grün, oder gelbgrün, nur die Augen schwarz. — Turkestan: Aulie-Ata, Buchara. v. **basimargo** n. n.

Anmerkung. Hieher gehört noch: *Ischyronota conicicollis* Wse, Horae 1890, 487 aus der Mongolei; diese zeichnet sich bei einer Länge von 5 *mm* durch das lange conische Halsschild aus; dieses ist fast länger als an der Basis breit.
